Der religiöse Kalender im Dersim-Alevitentum (Raa Haqi): Gağan, Xızır/Hızır, Schwarzer Mittwoch (Kara Çarşamba) und Hawtemal/Heftemal

Erdal Gezik
e.gezik@gmail.com

Veröffentlichungsdatum:
15. Januar 2026

Abrufdatum:
23.11.2026

Zitierweise: Gezik, Erdal (2026). Der religiöse Kalender im Dersim-Alevitentum (Raa Haqi): Gağan, Xızır/Hızır, Schwarzer Mittwoch (Kara Çarşamba) und Hawtemal/Heftemal. Alevitische Enzyklopädie — ISIL: DE-4607. https://doi.org/10.68413/alevian siklopedisi.xn6sx (Abrufdatum: 23.11.2026)

Die Alevi-Enzyklopädie ist im Rahmen des **Internationalen Standard-Identifikators für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen** unter dem Code **ISIL: DE-4607** registriert.

ISSN 3055-9928

ISIL URI /isil/DE-4607

LOBID
lobid.org/organisations/DE-4607

Permalink id.zdb-services.de/resource/organisations/DE-4607

Adresse: Alevi Ansiklopedisi Körnebachstr. 49-51, 44143 Dortmund

info@aleviansiklopedisi.com

Zusammenfassung
Dieser Eintrag bietet eine umfassende Analyse der heiligen Tage und Zeiträume, die den religiösen Kalender des Dersim-Alevitentums (Raa Haqi) bilden. Im Mittelpunkt stehen dabei besonders Gağan, Xızır/Hızır, Schwarzer Mittwoch (Kara Çarşamba) und Hawtemal/Heftemal. Die Analyse stützt sich auf ethnografische Daten, mündliche Überlieferungen und historische Quellen. Der Eintrag untersucht ausführlich die regional unterschiedlichen Namen und Daten dieser religiösen Zeiten. Er behandelt auch die gleichzeitige Verwendung des rumi-Kalenders und des gregorianischen Kalenders (miladi). Zudem werden die Verbindungen zu winterlichen Volkskalendern und zu çile-Perioden dargestellt. Der Begriff çile bezeichnet hier rituell wichtige Zeiträume von vierzig Tagen. Die Studie zeigt außerdem, welche kulturellen und kosmologischen Kontinuitäten hinter der Vielfalt der Kalenderformen stehen. Dazu gehören die zentrale Rolle des Donnerstags als Abschluss ritueller Prozesse, der Beginn von Zeremonien am Vorabend, Besuche auf Friedhöfen, Fastenpraktiken und Vorstellungen über cemre. Mit cemre ist die schrittweise Erwärmung von Luft, Wasser und Erde gemeint. Durch den Vergleich des dreiteiligen Hawtemal-Systems in Dersim mit zweiteiligen Formen in Regionen wie Koçgiri, Varto und Sarız zeigt der Eintrag, wie kalenderbezogene Veränderungen, klimatische Beobachtungen und historische Transformationen in religiösen Praktiken sichtbar werden. Schließlich werden auch Ähnlichkeiten mit alten iranischen Kalendern und iranischen Traditionen diskutiert. Diese Parallelen sind bemerkenswert. Zugleich werfen sie jedoch wichtige neue Fragen auf.

Schlüsselwörter: Alevi Calendar, Alevi Takvimi, Black Wednesday, Dersim, Dersim Alevi Calendar, Dersim Alevi Takvimi, Dersim Alevism, Gağan, Hawtemal, Heftemal, Hewtemal, Hızır Fast, Hızır Orucu, Kara Çarşamba, Raa Haq, Xızır

Einführung[i]

Im März wird in Dersim und in den umliegenden Provinzen ein wichtiger religiöser Zeitraum begangen, der als

Urheberrecht © 2026 Alevi-Enzyklopädie und Autor:in(nen). Alle Rechte vorbehalten. Sofern nicht anders angegeben, wird dieser Beitrag unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0) veröffentlicht. Bei jeder Nutzung ist eine ordnungsgemäße Quellenangabe erforderlich. Jegliche kommerzielle Nutzung, Bearbeitung, Übersetzung oder Wiederveröffentlichung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Alevi-Enzyklopädie und/oder der Autor:in(nen).

Hawtemal/Heftemal bekannt ist. Unter Kırmancki-Sprecher:innen wird dieser Tag *Hawtemal* genannt. Der Begriff erscheint auch in den Formen *Hautemal* oder *Houtemal*. Kurmanci-Sprecher:innen verwenden dagegen die Bezeichnung *Heftemal* oder *Haftemal*. Das Wort *hawt* oder *heft* bedeutet "sieben". *Mal* wird meist mit "Haus" oder "Familie" übersetzt.

Der Zeitpunkt von *Hawtemal/Heftemal* und die damit verbundenen Bezeichnungen unterscheiden sich je nach Region. Dieser religiöse Zeitraum ist dem Empfang des Frühlings am 21. März gewidmet. Nach älteren Überlieferungen markiert er zugleich den Beginn des neuen Jahres. Auffällig ist, dass *Hawtemal/Heftemal* selbst in geografisch nah beieinanderliegenden Gebieten mit unterschiedlichen Daten und Namen gefeiert wird.

Außerhalb Dersims ist *Hawtemal/Heftemal* besonders unter kurdischen Alevit:innen in Koçgiri/Sivas, Erzincan, Bingöl, Erzurum, Varto, Sarız, Gümüşhane und Kars bekannt. In manchen Regionen wird dieser Zeitraum mit drei verschiedenen Daten und Namen begangen: *qız/quçik* ("klein"), *wertên* ("mittel") und *pil/mezin* ("groß"). In anderen Regionen gibt es nur zwei Formen, nämlich "klein" und "groß". In der Region Koçgiri wird *Heftemal* zum Beispiel in zwei Phasen gefeiert: *Heftemala Quçik* und *Heftemala Mezin*. In Dersim dagegen gibt es drei Bezeichnungen: *Hawtemalo Qız* ("Kleines Hawtemal"), *Hawtemalo Wertên* ("Mittleres Hawtemal") und *Hawtemalo Pil* ("Großes Hawtemal"). Auch in der Region Varto wird *Heftemal*, ähnlich wie in Koçgiri, in eine kleine und eine große Form unterteilt. Wie weiter unten gezeigt wird, unterscheiden sich auch die Daten dieser Feierlichkeiten.

Die Unklarheiten bei der Datierung betreffen jedoch nicht nur *Hawtemal/Heftemal*. Auch andere wichtige religiöse Zeiten in diesen Regionen, etwa *Gağan*, *Xızır/Hızır* und Schwarzer Mittwoch (*Kara Çarşamba*), sind mit ähnlichen Fragen der zeitlichen Bestimmung verbunden. So kann das Datum des *Xızır/Hızır*-Fastens von Ort zu Ort unterschiedlich

sein. Auch für den Schwarzen Mittwoch werden mehrere Daten genannt.

Im Unterschied zu *Hawtemal/Heftemal* werden diese Tage jedoch nicht mit verschiedenen Zusatzbezeichnungen versehen. Auch wenn sie an unterschiedlichen Daten begangen werden, gibt es nur ein *Xızır/Hızır*-Fasten. Man spricht also nicht von einem "kleinen" oder "großen" *Xızır/Hızır*-Fasten. Bei *Hawtemal/Heftemal* steht genau diese Vielschichtigkeit im Mittelpunkt. Normalerweise würde man erwarten, dass der erste Tag des neuen Jahres einem einzigen Datum entspricht. Dass hier aber zwei oder sogar drei verschiedene Tage genannt werden, macht dieses Phänomen erklärungsbedürftig.

Heilige Tage

Zu Beginn sollte betont werden, dass das, was hier als "Problem" beschrieben wird, nicht bedeutet, dass etwas "falsch" ist. Im Gegenteil: Wie im Verlauf der Diskussion deutlich wird, spiegeln alle unterschiedlichen Daten Spuren früherer Traditionen und historischer Veränderungen wider. Um dies zu erklären, ist es notwendig, neben *Hawtemal/Heftemal* auch die anderen wichtigen Tage kurz zu behandeln.

Khalo Gağan

Khalo Gağan ("Alter Gağan"). Nach dem 21. Dezember, der den Beginn des Winters markiert, wird am ersten darauffolgenden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gefastet. Das Fasten endet am Donnerstagabend mit einer Feier. An diesem Abend findet ein unterhaltsames Spiel mit den besonderen Figuren *Alık* und *Fatık* statt. Kinder gehen mit lauten Geräuschen von Haus zu Haus und sammeln Lebensmittel. Aus diesen Gaben werden Speisen zubereitet und gemeinsam geteilt. Feuer werden entzündet, und die Feierlichkeiten gehen lebhaft bis spät in die Nacht weiter.

In der Region Dersim fällt *Khalo Gağan* meist auf den letzten Donnerstag im Dezember.[ii] In einigen Orten wird dieses

Fest jedoch Anfang Januar gefeiert.[iii] *Gağan* markiert zugleich den Tag, an dem Derwische ihre vierzigtägige *çile*-Zeit beginnen. Der Begriff *çile* bezeichnet hier eine rituell wichtige Phase von vierzig Tagen.

Xızır/Hızır

Diese unsterbliche Gestalt ist vor allem als Helfer und Retter in Zeiten der Not bekannt. Das Fasten zu Ehren von *Xızır/Hızır*, der in seinem Namen durchgeführte *cem* und die ihm gewidmeten Opfergaben nehmen innerhalb des Glaubenssystems einen zentralen Platz ein. Meist dauert das *Xızır/Hızır*-Fasten drei Tage. In einigen Regionen wird es jedoch sieben Tage lang gehalten.

Unverheiratete junge Menschen trinken nach dem Fasten am Donnerstag kein Wasser. Es wird geglaubt, dass die Person, die ihnen in dieser Nacht im Traum Wasser gibt, die Person sein wird, die sie später heiraten. In den letzten Jahren haben Alevi-Institutionen in der Türkei den 13.-15. Februar als Datum für das *Xızır/Hızır*-Fasten festgelegt.[iv] Zugleich ist aber die Auffassung weit verbreitet, dass das eigentliche Datum auf den 30. Januar fällt.[v]

In der Praxis erstreckt sich das *Xızır/Hızır*-Fasten jedoch über fast einen Monat. Es beginnt nach der zweiten Januarwoche und wird in verschiedenen Orten nacheinander begangen. Es dauert bis in die dritte Februarwoche hinein.[vi] Für dieses Muster werden meist zwei Erklärungen gegeben. Erstens heißt es, *Xızır/Hızır* sei alt und könne nicht alle Orte gleichzeitig erreichen. Zweitens wird erklärt, dass die *pir*s, die am abschließenden *Xızır/Hızır Cem* teilnehmen, dies nur tun können, wenn ihre Teilnahme über mehrere Wochen verteilt wird.

Mit dem Beginn des *Xızır/Hızır*-Fastens beenden auch die Derwische ihre vierzigtägige *çile*-Zeit.[vii] Ihre Teilnahme am *Xızır/Hızır Cem* verleiht dem Ritual eine zusätzliche Bedeutung.

Çarseme Şai/Çarşemiye Reş (Qêre Çarseme) /

Schwarzer Mittwoch (*Kara Çarşamba*)

Obwohl dieser Tag meist als der erste Mittwoch im März angegeben wird, gibt es auch Regionen, in denen der zweite Mittwoch oder der Mittwoch vor *Hawtemal/Heftemal* als Bezugspunkt gilt.[viii] Der Tag wird als unheilvoll verstanden. Deshalb werden verschiedene Schutzrituale durchgeführt.

*Talip*s werden dreimal durch einen Ring geführt, der aus Zweigen der Hagebutte (*Şilan*) gemacht wird. Häuser und Ställe werden mit Wasser (*apsu*) rituell gereinigt, um sie vor dem bösen Blick und vor Unglück zu schützen. Ebenso werden Schnüre gebunden, um möglichen Schaden abzuwenden.

In manchen Orten werden Steine, die die Mitglieder des Haushalts darstellen, auf Dächer oder um Heuhaufen gelegt. Am Morgen wird geschaut, unter welchem Stein sich ein Insekt befindet. Es wird geglaubt, dass die Person, die durch diesen Stein dargestellt wird, ein glückliches Jahr haben wird.

Es wird auch erzählt, dass der Schwarze Mittwoch der Tag war, an dem *Ana Fatma* die Nachricht von den Ereignissen in Kerbela erhielt. Manche Menschen fasten an diesem Tag einen Tag lang, um an ihrer Trauer teilzuhaben. Nach der Erzählung kochte *Ana Fatma* gerade Wasser in einem Kessel, um Wäsche zu waschen, als sie die Nachricht hörte. Daraufhin stieß sie den Kessel um. Aus diesem Grund wird mittwochs keine Wäsche gewaschen und auch nicht gebadet.

Hawtemal/Heftemal

Hawtemal/Heftemal wird in einem breiten Zeitraum gefeiert, der dem Beginn von März und April entspricht. In einigen Teilen Dersims werden die drei *Hawtemal*-Tage dem ersten, zweiten und dritten Donnerstag im März zugeordnet. Der dritte Donnerstag fällt dabei auf den 20.-21. März oder auf nahe liegende Daten. In anderen Gebieten Dersims werden das kleine, mittlere und große *Hawtemal* mit dem 7., 17. und

21. März verbunden.

In der Region Koçgiri gilt der erste *Heftemal* als der 20. März, während der große *Heftemal* am 30. März begangen wird. Auch in Varto wird *Heftemal* nach dem 30. März gefeiert.[ix]

An diesem Tag wird geglaubt, dass das Leben neu beginnt und alles in einen Zustand der Ehrfurcht eintritt. Das Haus wird gründlich gereinigt, die häusliche Sauerteigkultur (*maya*) wird erneuert, und nach dem Bad mit Wasser aus einem fließenden Bach werden saubere Kleider angezogen. Friedhöfe werden gemeinsam besucht, Gebete werden gesprochen, und Opfergaben (*lokma*) werden verteilt.[x] Nach der Rückkehr ins Dorf wird gemeinsam gegessen.

Rituale, die auch am Schwarzen Mittwoch durchgeführt werden, erscheinen ebenfalls während *Heftemal*. Dazu gehören etwa das Hindurchgehen durch einen Ring aus Hagebuttenzweigen oder das Legen von Steinen auf Dächer.[xi]

Newê Marti/Nehey Mardi

Dieser Tag fällt auf den 22. März. Er entspricht dem Tag nach dem Abschluss von *Hawtemal/Heftemal*. Da es sich um den ersten Tag nach dem 21. März handelt, wird aus Dankbarkeit ein eintägiges Fasten gehalten.[xii]

Es sollte betont werden, dass die hier genannten Tage und Feste bei anderen Alevi-Gemeinschaften in Anatolien nicht in gleicher Weise vorkommen. Unter ihnen besitzt nur *Xızır/Hızır* bei allen Alevi-Gruppen einen hohen Stellenwert. Dennoch ist das Fasten in seinem Namen im Januar und Februar bei den meisten dieser Gruppen nicht verbreitet. Bei anatolischen Alevit:innen wird das Fest *Hıdırellez*, das am 5. und 6. Mai mit *Xızır/Hızır* verbunden wird, als Frühlingsfest und als Tag der Wünsche beschrieben.[xiii] Das *Hıdırellez*-Fest oder die Daten 5.-6. Mai gehören jedoch nicht zum traditionellen Festkalender Dersims. In Dersim sind sie sogar weitgehend unbekannt.

Auch für arabische Alevit:innen in der Region Hatay ist *Xızır/Hızır* eine sehr wichtige Gestalt. Bei ihnen zeigt sich der Glaube an *Xızır/Hızır* jedoch nicht vor allem durch Fasten, sondern im Zusammenhang mit Schreinen und Pilgerorten.[xiv] Ebenso wird der 21. März von einigen Alevi-Gruppen, besonders von Bektaschit:innen, unter dem Namen "Sultan Nevruz" als Geburtstag Alis begangen. An diesem Tag werden Gebete in seinem Namen gesprochen und *cem*-Rituale durchgeführt.[xv]

Die hier dargestellten Informationen beruhen daher auf Sammlungen und Überlieferungen zu Dersim und zu Gemeinschaften, die mit dieser Region verbunden sind. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass diese Glaubensgemeinschaft keine zentralisierten Institutionen besitzt. Außerdem ist bekannt, dass es selbst dort, wo zentrale Strukturen existieren, bis vor relativ kurzer Zeit nicht einfach war, Daten auf der Grundlage astronomischer oder klimatischer Bedingungen zu bestimmen. Dies bereitete vielen Glaubensgemeinschaften Schwierigkeiten bei der Festlegung religiöser Kalender.

Wir wissen nur begrenzt, nach welchen Kriterien Menschen in der Region, besonders in abgelegenen Gebieten, früher die Zeit bestimmten. Dennoch ist deutlich, dass bei den hier genannten Daten bestimmte Regeln angewandt wurden.

Die erste dieser Regeln betrifft den Umstand, dass abschließende Zeremonien immer am Donnerstag stattfinden. Deshalb werden Fastenzeiten und Feste mit Bezug auf den Donnerstag nach, manchmal auch vor, dem jeweiligen Tag begangen. So ist es zum Beispiel kein Problem, ob der 21. Dezember tatsächlich auf einen Donnerstag fällt. Das Fasten beginnt in jedem Fall am ersten Dienstag danach und endet am Donnerstag. Ebenso ist es nicht entscheidend, auf welchen Wochentag der 30. Januar fällt. Das Fasten kann am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vor oder nach diesem Datum gehalten werden.

Ein weiteres wichtiges Merkmal betrifft die Bestimmung der

Daten durch Rückwärtszählen vom letzten Tag. Deshalb wird nicht der 21. März, also der Frühlingsbeginn, markiert, sondern der 20. März als letzter Tag des Winters. Nach dem rumi-Kalender wird also nicht der 8. März als erster Tag des neuen Jahres genannt, sondern der letzte Tag, der 7. März. Das bedeutet, dass Zeremonien oder Feiern bereits am Vorabend beginnen.[xvi]

Schließlich ist deutlich, dass ein großer Teil der religiösen Tage, die von Alevit:innen in der Region begangen werden, in die Winterzeit fällt. Davon ausgenommen sind die Fastenzeiten der Zwölf Imame. Die Winterperiode beginnt mit *Khalo Gağan* am 21. Dezember. Gegen ihr Ende, um den 20. März, folgen der Schwarze Mittwoch, *Hawtemal/Heftemal* und *Newê Marti*. Da die *Xızır/Hızır*-Fasten vierzig Tage nach *Gağan* gehalten werden und *Hawtemal/Heftemal* neunzig Tage später gefeiert wird, bestimmt der Anfang von *Gağan* auch den Zeitpunkt des *Xızır/Hızır*-Fastens und von *Hawtemal/Heftemal*.

Es ist klar, dass die Winterzeit die Gemeinschaft stark beschäftigte und eine entscheidende Rolle bei der Bestimmung wichtiger Tage spielte. Damit das Leben weitergehen konnte, musste diese Jahreszeit überstanden werden. In der ganzen Region war sie durch starke Kälte, lange Nächte, eingeschränkte Mobilität und die Abhängigkeit von Vorräten geprägt, die durch die Arbeit des gesamten Jahres gesammelt worden waren. Die Schwierigkeit betraf aber nicht nur das Überleben der Menschen. Auch das Füttern der Tiere und ihr sicherer Übergang in den Frühling stellten ein Problem dar, dessen Ausmaß heute nur schwer vorstellbar ist.

Um zu verstehen, wie die Daten dieser heiligen Tage festgelegt wurden und ob zwischen ihnen ein Zusammenhang besteht, müssen daher Kalender und Wintertraditionen genauer betrachtet werden.

Wenn Ältere in der Region Daten für religiöse Tage und Feste nennen, beziehen sie sich auf drei Kalender. Der erste

ist der Hidschra-Kalender. Er wird ausschließlich zur Bestimmung der Fastenzeiten der Zwölf Imame verwendet. Für die oben genannten Tage und Feste spielen dagegen der rumi-Kalender, auch *hesabê khan* oder “alte Rechnung” genannt, und der gregorianische Kalender (*miladi*) eine Rolle.

Zwischen dem rumi-Kalender und dem gregorianischen Kalender besteht ein Unterschied von dreizehn Tagen. Dementsprechend entspricht der 7. März nach dem rumi-Kalender, der für das kleine *Heftemal* genannt wird, dem 20. März im gregorianischen Kalender. Der 17. März nach dem rumi-Kalender, der mit dem großen *Heftemal* verbunden wird, fällt wiederum auf den 30. März.

Almanca çeviriyi aynı protokole uygun biçimde hazırladım:

Winterkalender

Neben diesen religiösen Tagen gibt es auch Volkskalender, die Erfahrungswissen über Natur und klimatische Bedingungen enthalten. Nach dem vorherrschenden traditionellen Verständnis in Anatolien wurde das Jahr in zwei Jahreszeiten geteilt. Der Sommer beginnt am 6. Mai, dauert 186 Tage und wird *Hızır* genannt. Der Winter beginnt am 8. November, dauert 180 Tage und wird *Kasım* genannt. Die letzten neunzig Tage des Winters werden wiederum in verschiedene Phasen unterteilt. Die erste vierzigtägige Phase beginnt am 21. Dezember. Sie wird *çile*, auch *çele*, oder *zemheri* genannt. Der Begriff *çile* leitet sich von *çel/çhel* ab und bedeutet im Kurmanci und im Persischen “vierzig”.

Die erste *çile*-Zeit ist fast überall bekannt. Für den zweiten Teil des Winters, also für die übrigen fünfzig Tage, gibt es jedoch unterschiedliche Einteilungen: erstens eine einheitliche Phase von fünfzig Tagen; zweitens vierzig plus zehn Tage; drittens zwanzig plus dreißig Tage; und viertens zwanzig plus vierzig Tage. Diese Einteilungen werden in den Tabellen 1 und 2 nach dem rumi-Kalender und dem

gregorianischen Kalender (*miladi*) dargestellt.

Es ist sinnvoll, diese vier Möglichkeiten genauer zu betrachten. Denn die Art, wie die neunzig Tage des Winters unterteilt werden, gibt wichtige Hinweise für das Verständnis der hier behandelten heiligen Tage.

1) 40-50

Verschiedene Forscher:innen haben darauf hingewiesen, dass in den Volkskalendern Anatoliens eine Einteilung des Winters in vierzig plus fünfzig Tage vorkommt. Die erste Phase wird *Zemheri* oder *Erbain* genannt. *Erbain* stammt vom arabischen *arbaʿīn* und bedeutet "vierzig". Die zweite Phase heißt *Hamsin*, ebenfalls aus dem Arabischen, und bedeutet "fünfzig".[xvii]

Wenn man diese Einteilung zugrunde legt, lassen sich mindestens drei wichtige heilige Tage erklären. *Gağan* beginnt am 21. Dezember. Vierzig Tage später folgt *Xızır/Hızır*. Fünfzig Tage nach *Xızır/Hızır* folgt *Hawtemal/Heftemal* am 20. März. Nach dem alten Kalender entsprechen diese Daten dem 7. Dezember, dem 17. Januar und dem 7. März.

Innerhalb dieses Schemas ergibt sich jedoch keine ausreichende Erklärung für den Schwarzen Mittwoch. Auch die Tatsache, dass das *Xızır/Hızır*-Fasten und die *Hawtemal/Heftemal*-Feiern über längere und unterschiedliche Zeiträume begangen werden, wird damit nicht vollständig verständlich.

2) 10-40-40

Die Existenz dieser Einteilung wird in einer Studie über die Wintertraditionen von Kurd:innen in der Region Konya-Kulu erwähnt.[xviii] Wie weit ein solcher Volkskalender verbreitet war, muss weiter erforscht werden. Dennoch erlaubt diese Einteilung einige Beobachtungen.[xix] Wenn der neunzig Tage lange Winter in 10-40-40 unterteilt wird, stellt sich vor allem die Frage, wo die zehntägige Phase platziert wird.

Die genannte Studie erwähnt drei Möglichkeiten. Die erste ist die Zeit vom 21. bis 30. Dezember. Sie wird *Zivistana Romê* genannt, also "römischer Winter" oder *Karakış*. Wenn man diese Möglichkeit annimmt, lässt sich erklären, warum *Gağan* nicht am 21. Dezember, sondern erst nach dem 30. Dezember beginnen würde; warum *Xızır/Hızır* nicht auf den 30. Januar, sondern auf die Zeit nach dem 9. Februar fallen würde;[xx] und warum *Hawtemal/Heftemal* mit dem 21. März zusammenfällt.

Die zusätzlichen zehn Tage könnten jedoch auch vor *Hawtemal/Heftemal* liegen und nicht am Anfang. Denn wenn *Zivistana Romê* den *karakış*, also die härteste Phase des Winters, bezeichnet, müsste er sich auf die schwierigste und strengste Endphase der Jahreszeit beziehen. Außerdem unterstützt das in der Region häufig genannte Datum des 30. Januar für das *Xızır/Hızır*-Fasten die Annahme, dass die erste *çile*-Zeit am 21. Dezember beginnt. In diesem Fall erscheinen der 21. Dezember, der 30. Januar, der 10./11. März und der 20./21. März als wichtige Wendepunkte. Eine solche Einteilung weist auf einen Übergang um den 10./11. März hin. Dies kann eine Erklärung für den wahrscheinlichen Zeitpunkt des Schwarzen Mittwochs bieten. Die härteste und schwierigste Phase des Winters könnte mit Unglück verbunden und deshalb mit diesem Tag verknüpft worden sein.

Wenn man die zehntägige Phase beiseitelässt, begegnet man der Abfolge von zwei aufeinanderfolgenden Vierzigern auch in den Geburtsritualen der Region Dersim. Nach diesem Glauben kommt vierzig Tage vor der Geburt einer Frau jeden Tag ein *meleke*, also ein engelhaftes Wesen, um ihr zu helfen. Diese Wesen heißen *Çewres Milaketu*, "Vierzig Engel". Die letzte der vierzig ist die älteste und vollkommenste. Wenn sie kommt, ist die Zählung abgeschlossen und die Geburt findet statt. Nach der Geburt verlässt jeden Tag ein *meleke* das Haus. Am vierzigsten Tag geht auch die Anführerin der Engel, die alte Frau, fort. Damit ist die "Vierzig" des Kindes abgeschlossen und die wichtigste Schwelle überschritten.

Da die ersten drei Tage nach der Geburt als gefährlich gelten, werden besondere Rituale durchgeführt, um die Mutter vor dem bösen Blick und vor schädlichen Wesen zu schützen. Die zwei Vierzigkeiten, zwischen denen das dreitägige *Xızır/Hızır*-Fasten steht, können daher auch als Symbol für die Geburt eines neuen Jahres verstanden werden. Aus dieser Perspektive erhält der 40-40-Ansatz Unterstützung aus einer anderen Richtung.[xxi]

3) 40-20-30

Eine dritte Form der Wintereinteilung ist die Einteilung 40-20-30. Es gibt Hinweise darauf, dass diese Einteilung in den östlichen Regionen in der Volkskultur verwendet wurde. Danach werden die ersten vierzig Tage *Büyük Çile* ("Große Çile") genannt. Die darauffolgenden zwanzig Tage heißen *Küçük Çile* ("Kleine Çile").[xxii]

Diese Einteilung bietet eine weitere Perspektive für die Bestimmung der heiligen Tage. In diesem Kalender erscheinen der 20./21. Dezember, der 30. Januar, der 20. Februar und der 20./21. März als Schlüsseldaten. Die Zeit vom 30. Januar bis zum 21. Februar umfasst auch die Phase, in der die *Xızır/Hızır*-Fasten gehalten werden. Diese letzte kalte Phase des Winters ist für starke Winde bekannt. Nach dem Glauben zeigen diese Winde, dass *Xızır/Hızır* auf seinem Pferd unterwegs ist. Diese schwierige Zeit wird mit seiner Hilfe überwunden. Diese Einteilung bietet daher eine dritte Erklärung dafür, warum die *Xızır/Hızır*-Fasten bis zum 21. Februar reichen.

4) 40-20-40

Diese Möglichkeit wird von Edward Noel erwähnt, der sich zwischen 1918 und 1920 in den Regionen Maraş, Malatya, Diyarbakır und Mardin aufhielt. Noel verbrachte längere Zeit unter den Stämmen Atma und Sinemilli, die in der Region großen Einfluss hatten. Er beschreibt eine Wintereinteilung, die nicht neunzig, sondern hundert Tage umfasst. Diese wird in 40-20-40 unterteilt und mit eigenen

Bezeichnungen versehen.

Nach Noel dauert die erste Vierzigkeit (*chille*) vom 23. Dezember bis zum 3. Februar. Die zweite Phase von zwanzig Tagen (*baicha*) dauert vom 3. Februar bis zum 24. Februar. Die letzte Vierzigkeit (*chik a bahari*) reicht vom 24. Februar bis zum 3. April.[xxiii]

Noels Schema wirkt problematisch. Erstens erklärt er nicht, warum der 23. Dezember und nicht der 21. Dezember als Beginn des Winters genommen wird. Wenn dies kein Aufzeichnungsfehler ist, müsste eine *çile*-Zeit, die am 23. Dezember beginnt, am 1. Februar und nicht am 3. Februar enden. Noch wichtiger ist, dass sein Zeitplan den 20./21. März nicht enthält. Dieses Datum erscheint jedoch überall sonst als erster Tag von *Hawtemal/Heftemal*.

Trotzdem ist diese Einteilung wichtig. Sie zeigt, dass es eine kalendarische Suche gab, um zu erklären, warum der "neue Tag" oder das Große *Hawtemal/Heftemal*, das als 30. März gilt, Anfang April gefeiert werden sollte.

Um die unterschiedlichen Daten von *Hawtemal/Heftemal* zu verstehen, muss man daher zur Einteilung 40-20-30 zurückkehren. Diese umfasst die letzten dreißig Tage bis zum 21. März. Sie ermöglicht auch, eine wichtige Gruppe von Daten zu bewerten.

In der Region ist der Glaube verbreitet, dass sich die Natur stufenweise erwärmt. Die Ankunft des Frühlings wird dabei durch das Symbol *cemre* erklärt.[xxiv] Nach dieser Vorstellung entsprechen das kleine, mittlere und große *Hawtemal/Heftemal* den Zeiten, in denen *cemre* erscheint.

Der Glaube an *cemre* ist in Anatolien weit verbreitet. Er wird auf unterschiedliche Weise beschrieben. Im Allgemeinen heißt es, dass *cemre* in wöchentlichen Abständen zuerst in die Luft, dann ins Wasser und schließlich in die Erde fällt.[xxv] In Dersim heißt es jedoch, dass *cemre* zuerst im Boden, dann entlang der Wasserläufe und schließlich in den Bäumen und in der Luft erscheint. Wenn es in der Luft

erscheint, lässt sich die Ankunft des Frühlings nicht mehr aufhalten.

Diese Erwärmung der Luft, die als *cemre* bezeichnet wird, wird durch das Auftreten eines kleinen Insekts namens *vıske hurdi* erkannt. Dieses empfindliche und kurzlebige Insekt erscheint zuerst auf Wegen, die von Menschen und Tieren betreten wurden und auf denen der Schnee bereits abgetragen ist. Danach erscheint es in der Nähe von Wasserquellen und schließlich zwischen Bäumen und in der Luft.

In vielen Teilen Anatoliens ist der Glaube an *cemre* um drei Zeiträume im Abstand von jeweils einer Woche geordnet. Nach dem gregorianischen Kalender fällt das erste *cemre* auf den 21. Februar, das zweite auf den 28. Februar und das dritte auf den 6. März. Wenn man diese Daten zugrunde legt, müsste *Hawtemal/Heftemal* nicht auf den 21. März, sondern auf den 7. März fallen.

Wenn man annimmt, dass die Erwärmung nicht in allen Regionen zur gleichen Zeit stattfindet und besonders in Bergregionen später beginnt, ist es plausibel, dass dieser Prozess später einsetzt. Dies passt zu der Praxis in einigen Gebieten, in denen die drei *Heftemal*-Tage dem ersten, zweiten und dritten Donnerstag im März zugeordnet werden. Diese Deutung wird zusätzlich durch den Glauben unterstützt, der an manchen Orten vorkommt, dass es im März drei Schwarze Mittwoche gibt.

Die festen Daten 7., 17. und 21. März, die für die drei *Hawtemal*-Tage genannt werden, machen jedoch deutlich, dass ein weiterer Faktor berücksichtigt werden muss.

Es ist wichtig daran zu erinnern, dass drei *Hawtemal/Heftemal*-Feiern nur in der Region Dersim vorkommen. In Orten wie Koçgiri, Sarız und Varto wird *Hawtemal/Heftemal* nur in zwei Formen gefeiert, als kleines und großes *Hawtemal/Heftemal*. Für diese werden nach dem rumi-Kalender der 7. und der 17. März genannt. Diese

entsprechen dem 20. und dem 30. März im gregorianischen Kalender.

Dies legt nahe, dass von den Daten 7., 17. und 21. März, die in Dersim nach dem gregorianischen Kalender angegeben werden, der 7. und der 17. März möglicherweise aus dem alten Kalender übernommen und ohne Umrechnung in das neue System beibehalten wurden. Wenn dies zutrifft, muss erklärt werden, warum der 7. März und der 20./21. März, obwohl sie auf dieselben Tage verweisen, als zwei verschiedene Daten wahrgenommen werden. Ebenso muss erklärt werden, warum der 17. März in einigen Regionen als Großes *Heftemal* gilt, in Dersim jedoch als Mittleres *Heftemal* bezeichnet wird. Um diese Fragen zu beantworten, muss erneut auf das 40-20-30-Schema zurückgegriffen werden.

Almanca çeviriyi aynı protokole uygun biçimde hazırladım:

Altes Iran

Dass diese Art der Periodisierung vor allem in östlichen Regionen vorkommt, ist kein Zufall. Die Einteilung des Winters in 40-20-30 Abschnitte war bei alten iranischen Völkern eine verbreitete Praxis. Sie bezeichneten die ersten vierzig Tage als Große *Çile* (*čella-ye bozorg*) und die folgenden zwanzig Tage als Kleine *Çile* (*čella-ye kūček*), berechnet als zwanzig Tage und zwanzig Nächte. Die darauffolgenden dreißig Tage waren den Vorbereitungen auf die Ankunft des Frühlings gewidmet.[xxvi]

Ein historisches Problem, das genau mit dieser letzten dreißigtägigen Phase verbunden ist, ist für unsere Diskussion besonders aufschlussreich. Der Sonnenkalender, der im alten Iran verwendet wurde, bestand aus 360 Tagen. Er war in zwölf Monate zu je dreißig Tagen eingeteilt. Heilige Tage und Feste waren entsprechend festgelegt. Während ihrer Ausbreitung begegneten die Iraner dem in Ägypten verwendeten 365-Tage-Kalender. Seine Übernahme im Iran erfolgte jedoch erst durch eine Reform zu Beginn des

3. Jahrhunderts n. Chr. in der sasanidischen Zeit. Fünf Tage wurden an das Ende des alten Kalenders angefügt. Diese Tage wurden *Gatha*-Tage genannt.

Dadurch verschoben sich heilige Tage und Feste um fünf Tage nach vorn. Da diese Reform von traditionellen Schichten nicht akzeptiert wurde, feierten sie weiterhin nach den alten Daten. So entstanden für jedes Fest zwei Daten. Besonders problematisch war dies für *Newroz*, das Fest, das die Vollendung der Schöpfung und den Beginn des neuen Jahres symbolisierte. Als Lösung wurden unterschiedliche Bezeichnungen eingeführt: *Newroz*, das nach dem alten Kalenderdatum gefeiert wurde, hieß "Kleines Newroz". Der Tag, der fünf Tage später nach dem neuen Kalender gefeiert wurde, wurde "Großes Newroz" genannt.[xxvii]

Eine ähnliche Entwicklung, die durch die Einführung eines neuen Kalenders entstand, lässt sich auch bei *Hawtemal* beobachten. Während der osmanischen Zeit wurde bis zu den Tanzimat-Reformen der Hidschra-Kalender verwendet. Ab 1840 kam auch der rumi-Kalender in Gebrauch. Ab 1917 wurde durch den Übergang zum gregorianischen Kalender (*miladi*) der dreizehntägige Unterschied zwischen dem rumi-Kalender und dem gregorianischen Kalender aufgehoben. In der Republikzeit erfolgte ab dem 1. Januar 1926 der vollständige Übergang zum gregorianischen Kalender.[xxviii]

Es ist deutlich, dass diese jüngste Kalenderreform, die historisch gesehen relativ spät stattfand, nicht von allen gesellschaftlichen Gruppen im gleichen Tempo übernommen wurde. Aus dieser Perspektive spiegeln die für *Hawtemal* genannten Daten – 7., 17. und 21. März – zwei Veränderungen wider, die mit Kalenderwechseln verbunden werden können.

Ursprünglich wurde *Hawtemal* am 7. März nach dem rumi-Kalender gefeiert. Dies entspricht dem 20./21. März im gregorianischen Kalender.

Auch die Bezeichnung *Hefta Adarê/Hefta Marti* ("der Siebte

März"), die heute noch in der Region Mazgirt für *Hawtemal* verwendet wird, geht auf die Zeit zurück, in der der alte Kalender in Gebrauch war.[xxix] Wahrscheinlich fand der Schwarze Mittwoch vor diesem Tag statt. Denn der weit verbreitete Glaube, dass der Schwarze Mittwoch auf den ersten Mittwoch im März fällt, unterstützt diese Annahme deutlich. Ebenso ist wahrscheinlich, dass *Hawtemal*, das nach dem rumi-Kalender am Abend des 7. März begann, am 8. März mit Friedhofsbesuchen, Gebeten und gemeinsamem Essen fortgesetzt wurde und dass die Neujahrsrituale am 9. März mit dem *Mart Dokuzu*-Fasten abgeschlossen wurden.[xxx]

Diese Daten zeigen, dass *Hawtemal/Heftemal* die zentrale Achse der religiösen Praktiken bildete, die im März durchgeführt wurden. Der Schwarze Mittwoch und das *Mart Dokuzu*-Fasten waren um diese Achse herum organisiert. Sie zeigen auch, dass beim Hervortreten eines neuen Datums für *Hawtemal/Heftemal* versucht wurde, auch für den Schwarzen Mittwoch ein neues Datum zu bestimmen. Für das *Mart Dokuzu*-Fasten galt dies jedoch nicht. Es entstand also keine alternative Form wie etwa "Mart Ondokuzu".

Es ist klar, dass der erste Veränderungsversuch den 17. März betraf, also den 30. März. Es ist schwer zu bestimmen, wann diese Veränderung umgesetzt wurde. Dennoch können zwei Faktoren helfen, die Bedingungen zu verstehen, unter denen sie entstanden sein könnte.

Der bisher behandelte Winterkalender ist ein astronomischer Kalender. Er beruht auf Berechnungen, die mit dem Winkel zusammenhängen, in dem die Erde die Sonnenstrahlen empfängt. Nach diesem System beginnt der Winter am 21. Dezember und der Frühling am 21. März. Der 21. Dezember gilt zugleich als die längste Nacht. Der durch astronomische Berechnung bestimmte Winterkalender stimmt jedoch nicht immer mit den gelebten meteorologischen Bedingungen überein. Kaltes Wetter kann deutlich früher oder später als am 21. Dezember beginnen. Ebenso kann der Frühling erst nach dem 21. März einsetzen.

Häufig wird beobachtet, dass der Winter länger dauert als erwartet und nach dem 21. März noch einmal zurückkehrt, meist für etwa zehn Tage bis Ende März.[xxxi] Daher kann sich bei zumindest einigen Gruppen die Vorstellung durchgesetzt haben, dass der eigentliche Frühling erst im April beginnt und dass *Hawtemal*, also das neue Jahr, deshalb am ersten Donnerstag im April gefeiert werden sollte. Dass diese Auffassung nicht allgemein akzeptiert wurde, zeigt sich an der Einführung der Unterscheidung zwischen klein und groß.

Ein zweiter Grund, der die Festlegung des 17. März/30. März unterstützt haben könnte, lässt sich aus den Traditionen verwandter Gruppen in der Region ableiten. In dieser Hinsicht bieten Mittwochsfeste im iranischen Kulturraum einen Vergleichspunkt.[xxxii] Ohne den Rahmen zu weit zu öffnen, ist es jedoch aufschlussreich, die Jesid:innen zu betrachten, die in einer Region leben, die den Alevi-Gemeinschaften viel näher liegt. Sie nennen das neue Jahr *Çarşemiya Sor* ("Roter Mittwoch") und feiern es am ersten Mittwoch im April. Sie glauben, dass die Schöpfung an diesem Tag vollendet wurde.[xxxiii] Außerdem bezeichnen sie den Mittwoch zwei Wochen vor dem neuen Jahr als "Schwarzen Mittwoch".

Es sollte jedoch beachtet werden, dass die Tradition des Roten Mittwochs besonders von Jesid:innen im Irak gepflegt wird. Jesid:innen in der Türkei betrachten den Mittwoch eher als einen unheilvollen Tag.[xxxiv] Einige Forschende erklären die Feier des neuen Jahres im April bei den Jesid:innen mit mesopotamischen Traditionen.[xxxv] Nach den alten babylonischen und assyrischen Kalendern markierte der 1. April den Beginn des neuen Jahres. Aus dieser Perspektive kann der 17. März nach dem rumi-Kalender als eine Intervention verstanden werden, die von Stämmen eingeführt wurde, die mit dieser älteren Tradition in irgendeiner Form vertraut waren. Dass es sich dabei nicht um eine kleine Intervention handelte, zeigt sich daran, dass der 17. März als Großes *Heftemal* bezeichnet wurde und dass damit eine Suche nach einem 40-20-40-Winterkalender

verbunden war.

Das zweite erklärungsbedürftige Problem, nämlich die Überschneidung zwischen dem 7. März nach dem rumi-Kalender und dem 20. März nach dem gregorianischen Kalender, verweist auf Entwicklungen einer jüngeren Zeit. Wie oben erwähnt, wurde der Übergang zum gregorianischen Kalender in den frühen Jahren der Republik abgeschlossen. Daher konnte die Festlegung von *Hawtemal* auf den 21. März erst in einem Prozess entstehen, der nach dieser Zeit begann.

Dass dies nicht überall umgesetzt wurde, ist an den unterschiedlichen Daten zu erkennen, die für *Hawtemal* genannt werden. Oben wurde bereits erwähnt, dass die Bezeichnung des 21. März nach dem gregorianischen Kalender als Großes *Heftemal* nur in der Region Dersim vorkommt. Auch dort gilt sie nicht in ganz Dersim, sondern besonders in der Bergregion, die als Inner Dersim bekannt ist. In Inner Dersim entspricht das Fest, das nach dem gregorianischen Kalender als Mittleres *Heftemal* bezeichnet wird, dem, was anderswo auf der Grundlage des rumi-Kalenders als Großes *Heftemal* gilt.

In Regionen wie Koçgiri, Sarız oder Varto, also in Gebieten, die mit Stämmen aus Dersim verbunden sind oder zur kulturellen und religiösen Geografie Dersims gehören, wurden die Daten 7. und 17. März weiterhin nach dem rumi-Kalender begangen.[xxxvi] Dass der gregorianische Kalender, der im frühen 20. Jahrhundert eingeführt wurde, seinen Einfluss zuerst in den traditionellsten Bergregionen von Inner Dersim zeigte, hängt mit der jüngeren Geschichte zusammen. Im Vergleich zu anderen Teilen Dersims waren die Deportationen nach 1938 besonders für die sesshafte Bevölkerung dieser Bergregionen einschneidend. Als diese Gemeinschaften daher früher mit dem neuen Kalender in Berührung kamen und *Hawtemal* als 21. März nach dem gregorianischen Kalender übernahmen, orientierten sich andere Regionen weiterhin an den Daten des alten Kalenders.[xxxvii] Aus diesem Grund ist es sehr

wahrscheinlich, dass diejenigen, die unter den Einfluss des neuen Kalenders kamen, dieses Datum nach einer vertrauten Methode als “groß” bezeichneten und die anderen Daten als “klein” und “mittel” einordneten.

Die Parallelen zwischen den hier behandelten heiligen Tagen und dem alten iranischen religiösen Kalender zeigen auch wichtige Aspekte der Kulturgeschichte von Alevi-Gruppen in der Türkei. Denn Parallelen zur alten iranischen Kultur und zu alten iranischen Traditionen sind nicht nur für die Erklärung der drei verschiedenen Daten von *Hawtemal* wichtig. Sie sind auch für alle heiligen Tage bedeutsam, die während der Winterzeit begangen werden.

Bei den Iranern war eines der wichtigsten Feste als *Yalda* bekannt und wurde am 21. Dezember gefeiert. Da die erste und längste Nacht des Winters als jene Nacht galt, in der *Ahriman*, die Verkörperung des Bösen, am stärksten war, wurden die ganze Nacht über Feuer entzündet, um ihn zu überwinden.[xxxviii]

Vierzig Tage nach dem *Yalda*-Fest, am 30. Januar, wurde beim Übergang von der Großen *Çile* zur Kleinen *Çile* das Fest *Sada* gefeiert. Da die Nacht dieses Tages als die kälteste Nacht des Jahres galt, begann das *Sada*-Fest am 30. Januar und dauerte drei Tage. Feuer wurden entzündet und Speisen gemeinsam geteilt. Am Ende des Festes nahmen Frauen die Glut des Feuers mit nach Hause, im Glauben, dass sie Fülle und Segen bringen werde. *Sada* wurde als eine Form der Verehrung für *Huşeng*, den Entdecker des Feuers, und für das Feuer selbst gefeiert. Damit verband sich die Hoffnung, dass das Feuer Dunkelheit und Kälte überwinden würde.[xxxix]

Schließlich kam *Newroz*, die Krone der Feste und das Symbol der Vollendung der Schöpfung. Am Tag vor *Newroz* wurden Friedhöfe besucht und die Toten erinnert. Danach wurden die Häuser gereinigt und neue Kleider angezogen. *Newroz* wurde freudig gefeiert, im Glauben, dass das Licht über Dunkelheit und Kälte siegt und so die Fortsetzung des

Lebens sichert.[xl] Es wurde geglaubt, dass in den zehn Tagen vor *Newroz* Engel auf der Erde umherwandern und die Haushalte besuchen.[xli] Am letzten Mittwoch vor *Newroz* wurde das Fest *Çarşamba Suri* gefeiert. Man glaubte, dass die an diesem Tag entzündeten Feuer die Menschen vor Krankheit und Unglück schützen.[xlii]

Diese kulturelle Gemeinsamkeit kann auch erklären helfen, warum der "neue Tag", der bei anderen iranischen Gemeinschaften *Newroz* oder Roter Mittwoch heißt, in dieser Gemeinschaft als *Hawtemal/Heftemal* bezeichnet wird. Der Bezug auf die Zahl sieben (*hawt/heft*) ist sicher kein Zufall. Im Zoroastrismus symbolisierte *Newroz* die Schöpfung als einen Prozess, der aus sieben Stufen und sieben Handlungen bestand. Es gab saisonale Feste, die als *Gahambar/Gahanbar* bekannt waren und zu Ehren der sechs Helfer Ahura Mazdas organisiert wurden. Das siebte und wichtigste dieser Feste war Ahura Mazda selbst gewidmet und feierte seinen Sieg. Aus diesem Grund war die Zahl sieben in den *Newroz*-Ritualen unverzichtbar.[xliii]

Daher ist es notwendig, über die Beziehung zwischen den Elementen "sieben" und "Haushalt/Familie", die im Namen *Hawtemal/Heftemal* enthalten sind, und dieser älteren Tradition nachzudenken.

Über diese Ähnlichkeiten hinaus gibt es jedoch einen wichtigen Unterschied, der berücksichtigt werden muss. Wenn der Zoroastrismus als repräsentative Religion des alten Iran verstanden wird, darf nicht übersehen werden, dass Fasten nicht zu seiner rituellen Tradition gehörte. Der Zoroastrismus deutete das Verhältnis von Körper und Seele nicht durch eine Dichotomie von Gut und Böse. Da der Mensch als ein von Gott geschaffenes Ganzes verstanden wurde, galt der Verzicht auf Nahrung, also das Fasten, als Zufügung von Leid gegenüber dem Körper und wurde deshalb negativ bewertet.

Im Unterschied dazu bildet das Fasten ein unverzichtbares Element in den Traditionen, die in dieser Studie behandelt

werden. Selbst wenn also angenommen wird, dass diese Traditionen einen gemeinsamen kalendarischen Ursprung teilen, bleibt die Frage, wann das Fasten in die Rituale dieser Gemeinschaft aufgenommen wurde, historisch bedeutsam und anregend. Die Behandlung dieser Frage kann wichtige Einsichten ermöglichen, besonders für ein neues Nachdenken über die starke *Xızır/Hızır*-Tradition in der Region und für die Erklärung der Veränderungen, durch die sie ihre heutige Form erhalten hat.

Fazit

Dieser Eintrag zeigt, dass der religiöse Kalender des Dersim-Alevitentums kein festes oder einheitliches System ist. Vielmehr besitzt er eine vielschichtige Struktur. Diese Struktur ist durch historische, geografische und kulturelle Wechselwirkungen geprägt und bleibt zugleich sensibel für lokale Praktiken. Dass heilige Tage und Zeiträume wie *Gağan*, *Xızır/Hızır*, Schwarzer Mittwoch (*Kara Çarşamba*) und *Hawtemal/Heftemal* in verschiedenen Regionen an unterschiedlichen Daten begangen werden, zeigt, dass diese Vielfalt keine "Abweichung" ist. Sie ist vielmehr ein grundlegendes Merkmal der Glaubenswelt von *Raa Haqi*. Die Studie betont, dass die gleichzeitige Verwendung des rumi-Kalenders und des gregorianischen Kalenders, winterbezogene Volkskalender, die Konzepte von *çile* und *kırk* sowie der Abschluss von Ritualen am Donnerstag zu den wichtigsten Elementen gehören, die die innere Logik dieses religiösen Kalenders prägen.

Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass kalendarische Ordnungen nicht nur der Messung von Zeit dienen. Sie stehen vielmehr in direkter Verbindung mit Kosmologie, Schöpfungserzählungen, jahreszeitlichen Zyklen und kollektiver Erinnerung. Die Unterschiede zwischen dem dreiteiligen *Hawtemal*-System in Dersim und den zweiteiligen oder einfachen Formen in Regionen wie Koçgiri, Varto und Sarız machen deutlich, wie religiöse Praxis in Beziehung zu lokalen Ökologien und historischen Erfahrungen immer wieder neu hervorgebracht wird. Auch

Vergleiche mit Kalendertraditionen iranischen und mesopotamischen Ursprungs zeigen, dass dieser religiöse Kalender in eine breitere kulturelle Geografie eingebettet ist. Zugleich erhält er durch lokale mündliche Überlieferungen und rituelle Praktiken eine eigene Form.

Zusammenfassend zeigt dieser Eintrag, dass der religiöse Kalender im Dersim-Alevitentum ein dynamisches System bildet. Er steht in ständiger Wechselwirkung mit Natur, Geschichte und kollektiver Erfahrung und ist keine starre dogmatische Ordnung. Wenn Alevi religiöse Praktiken nicht durch einheitliche und normative Schemata verstanden werden, sondern in ihrem pluralen, lokalen und historischen Charakter betrachtet werden, entsteht ein eigenständiger und produktiver analytischer Zugang.

Endnoten

Anmerkungen

[i] Für die englische Fassung dieses Artikels siehe Erdal Gezik, "Kurdish Alevi Calendar of Cultural and Religious Dates", in *Kurdish Alevis and the Case of Dersim: Historical and Contemporary Insights*, hg. von Erdal Gezik und Ahmet K. Gültekin (New York: Lexington Books, 2019), 75-96.

[ii] Zu Informationen, nach denen *Gağan* Ende Dezember gefeiert wird, siehe Gülsün Fırat 1997, 99; Kemal Astare 2001, 157; Mehmet Nuri Dersimi 1988, 31; Seyfi Cengiz o. J., 4; Munzur Çem 2011, 57; Mehmet Şerif Fırat 1983, 205-206; Alirıza D. Gülçiçek 2004, 836. In seiner Studie über die Traditionen des Zeriqi-Stammes in der Region Sivas-Koçgiri schreibt Yusuf Zeri, dass *Gağan* am 31. Dezember gefeiert wird (Zeri 2011, 117). Für eine umfassende Diskussion dieses Festes siehe auch Ali Kılıç 2009a; 2009b.

[iii] Für die Region Koçgiri siehe Ali Koçak o. J., der den Donnerstag zwischen dem 21. und 25. Dezember nennt; Fırat Bulut 2013, der den 4. Januar angibt; sowie Irene Mélikoff 1994, 84. Für die Region Sarız, in der Stämme aus

Koçgiri und Dersim leben, wird auch der 10. Januar als Datum für *Gağan* genannt (Aziz Atlı 2014, 581). Für Dersim-Mazgirt stammt die Angabe, dass *Gağan* in den ersten Januartagen gefeiert wird, nur von Seyfi Muxundi (Muxundi 2001, 62). Auch Naşit Uluğ, der sich in den 1920er Jahren in Dersim aufhielt, schreibt, dass *Gağan* gegen Ende der ersten Januarwoche gefeiert wurde (Uluğ 1939, 98).

[iv] Leider war es nicht möglich, Informationen darüber zu erhalten, wer diese Entscheidung getroffen hat oder auf welcher Grundlage sie beruhte (siehe auch Anmerkung 17). Für das *Xızır/Hızır*-Fasten nennt auch Irene Mélikoff die Daten 11.-14. Februar (Mélikoff 1994, 83).

[v] Zu Autor:innen, die das *Xızır/Hızır*-Fasten auf den 30. Januar datieren, siehe Yusuf Zeri 2011, 295; Gülsün Fırat 1997, 101; Mehmet Nuri Dersimi 1988, 31; Kemal Astare 2001, 155; Burhan Kocadağ 1987, 254; Munzur Çem 2011, 60; siehe auch Ali Koçak o. J.

[vi] Eine verbreitete Redewendung besagt, dass *Xızır/Hızır* mit einem Fuß im Januar und mit dem anderen im Februar steht. Deshalb liegt die Zeit, in der die *Xızır/Hızır*-Fasten am häufigsten gehalten werden, in der letzten Januarwoche und in der ersten Februarwoche.

[vii] In der Region Mazgirt wird das *Xızır/Hızır*-Fasten als *Chele Roze Xızır* ("die Vierzig des Xızır-Fastens") bezeichnet (Gülsün Fırat 1997, 101).

[viii] Gülsün Fırat, die in Dörfern der Region Pülümür-Nazımiye geforscht hat, berichtet, dass der Schwarze Mittwoch am letzten Mittwoch im März gefeiert wird. An diesem Tag waschen die Dorfbewohner:innen ihre Gesichter im Bach und baden Kinder mit diesem Wasser, weil sie glauben, dass es sich mit Wasser vermischt haben könnte, das *Xızır/Hızır* getrunken hat (Gülsün Fırat 1997, 102). Edip Yavuz, der seit den 1940er Jahren in der Region in

offiziellen Positionen tätig war, schreibt, dass der Schwarze Mittwoch in Pülümür und Ovacık am ersten Mittwoch im März gefeiert wird. An diesem Tag machen erwachsene Männer schwarze Zeichen auf ihre Gesichter und waschen sie anschließend in fließendem Wasser ab. Dies soll Glück bringen und vor Krankheit schützen (Yavuz 1968, 426). Für Sivas-Zara wird berichtet, dass es im März drei Schwarze Mittwoche gibt (Özen o. J.). Gülçiçek schreibt, dass der Schwarze Mittwoch im Allgemeinen am ersten oder zweiten Mittwoch im März gefeiert wird, in manchen Orten aber am ersten oder dritten Mittwoch (Gülçiçek 2004, 834).

[ix] Es wird darauf hingewiesen, dass in ganz Dersim besonders die Daten 7. und 17. März nach dem rumi-Kalender hervorstechen (Bıra o. J.). Für die Region Koçgiri berichtet Fırat Bulut, dass das Kleine *Heftemal* am 20. März und das Große *Heftemal* am 30. März gefeiert wird (Bulut 2013). Dieselben Daten werden auch für das Kleine und Große *Heftemal* in der Region Sarız genannt (Aziz Atlı 2014, 582). Irene Mélikoff nennt, ohne den verwendeten Kalender zu bestimmen, die Daten 7.-12. März für *Heftemal* (Mélikoff 1994, 85). In seiner Studie über den Lolan-Stamm in den Regionen Bingöl und Varto erwähnt Burhan Kocadağ nur ein einziges *Heftemal*. Er schreibt, dass es dem 17. März nach dem rumi-Kalender und dem Anfang April nach dem gregorianischen Kalender entspricht (Kocadağ 1987, 265). Auch Mehmet Şerif Fırat nennt nur den 17. März nach dem rumi-Kalender als Neujahrstag (Fırat 1983, 207). In einem Interview mit einer Person aus der Region Erzincan heißt es, dass *Newroz* als *Heftemal* oder Schwarzer Mittwoch am 27. März gefeiert wird (Aydın o. J.). Dies wurde als Großes *Hawtemal* interpretiert, wobei der 27. März nach dem rumi-Kalender dem 8. April nach dem gregorianischen Kalender entspricht (Cengiz o. J., 6). Es wurde jedoch kein weiteres Zeugnis gefunden, das darauf hinweist, dass *Hawtemal* am 8. April oder später gefeiert wird.

[x] In manchen Regionen wird *Hawtemal/Heftemal* vor

allem mit Friedhofsbesuchen und Gebeten für die Verstorbenen verbunden.

[xi] Für ein Beispiel siehe Gülsün Fırat 1997, 102. In der Region Pülümür werden viele Praktiken, die mit *Hawtemal* verbunden sind, etwa der Besuch von Gräbern und das Verteilen von *lokma*, auch am Schwarzen Mittwoch durchgeführt. Ein großer Teil der Rituale, die für den Schwarzen Mittwoch genannt werden, wird in Varto im Rahmen von *Heftemal* ausgeführt (Kocadağ 1987, 265). Es ist auch zu beobachten, dass einige Tage und Traditionen miteinander verschmolzen sind. In bestimmten Regionen wurden etwa Schwarzer Mittwoch, *Hawtemal* und das *Mart Dokuzu*-Fasten auf einen einzigen Tag reduziert. Die Rituale werden dann unter dem Namen *Hawtemal/Heftemal* oder Schwarzer Mittwoch weitergeführt, ohne dass zwischen ihnen unterschieden wird. Nach Munzur Çem sind in der Region Kığı *Newrozê Marti*, *Qere Çarşemeyê Marti* und *Hawtemalo Pil* als dieselben Tage bekannt (Çem 2011, 61). Eine Person aus der Region Erzincan gibt ebenfalls an, dass *Heftemal* und Schwarzer Mittwoch auf dieselben Tage fallen (Aydın o. J.). In der Region Sivas werden die Namen Sultan Nevruz, Mart Dokuzu und Schwarzer Mittwoch für die Feiern am 21. März verwendet (Özen o. J.). Dies kann als eine relativ neue Entwicklung betrachtet werden. Tatsächlich wird berichtet, dass in Varto das Kleine und das Große *Heftemal* früher an getrennten Tagen begangen wurden, dass aber seit den 1970er Jahren eine Tendenz entstand, diese Bräuche auf einen einzigen Tag zu reduzieren. Deshalb soll *Heftemal* heute in weiten Teilen der Region, abgesehen von einem religiös konservativeren Stamm, zu einem eintägigen Fest geworden sein (persönliche Korrespondenz: N. Gedik). Auch regionale Unterschiede sind bemerkenswert. So berichten einige Quellen aus Dersim, dass früher für *Hawtemal* eine siebenschichtige *kömbe/çörek* vorbereitet und an sieben Haushalte verteilt wurde. Es heißt, dass diese Tradition von Alevit:innen, die aus Koçgiri und Dersim in die Region Çorum migriert sind, beibehalten wurde, dass sie diese

Praxis aber während des *Xızır/Hızır*-Fastens durchführen und nach sieben Fastentagen eine siebenschichtige *kömbe* an sieben Haushalte verteilen.

[xii] Zu diesem Tag siehe Seyfi Muxundi o. J., "1-9 March Fast".

[xiii] Zu *Xızır/Hızır*- und *Hıdırellez*-Traditionen siehe Selahattin Döğüş 2015. In einer Studie über Tahtacı-Alevit:innen in der Region Mersin wird berichtet, dass Ältere in der ersten oder zweiten Februarwoche ein dreitägiges *Xızır/Hızır*-Fasten halten und dass *Hıdırellez* auch am 6. Mai gefeiert wird (Selçuk 2004, 132, 277). Von Yusuf Ziya Yörükan erfahren wir, dass die Tradition des *Xızır/Hızır*-Fastens nicht alle Tahtacı-Gemeinschaften umfasst. In seiner umfassenden Studie über Tahtacıs in Westanatolien erwähnt Yörükan dieses Fasten nicht (Yörükan 2002).

[xiv] Zu arabischen Alevit:innen und der *Xızır/Hızır*-Tradition siehe Hüseyin Türk 2002. Allein in der Region Hatay wurden insgesamt einundfünfzig Schreine identifiziert, die *Xızır/Hızır* gewidmet sind.

[xv] Auf den Webseiten alevitischer Institutionen und Vereine werden unter den wichtigen Tagen des Alevi-Kalenders nur das *Xızır/Hızır*-Fasten und der 21. März als Sultan Nevruz genannt. Bei Bektaschit:innen heißt Nevruz *Nevrûziyye* und erhält durch Verse, in denen häufig ʿAli angerufen wird, einen schiitischen Inhalt (Birge 1937, 109, 219-231; Noyan 1998). Fuat Bozkurt schreibt, dass die Nevruz-Tradition vor allem bei Alevit:innen in der Ägäis als Fest erhalten ist, das eng mit religiösen Zeremonien verbunden ist (Bozkurt 1990, 209). Bei den Tahtacıs in Mersin wird der 21. März als Nevruz gefeiert. Er gilt als der Tag, an dem Nacht und Tag vereint sind. Ein Widder oder ein Hahn wird geopfert, und es finden Feiern statt, auch auf Friedhöfen zum Gedenken an die Toten (Selçuk 2004, 275). Nach Yusuf Ziya Yörükan messen Tahtacıs Nevruz jedoch nicht so große Bedeutung bei wie Bektaschit:innen und

Alevit:innen, und die Tradition des Vortrags von *Nevrûziyye* wurde relativ spät übernommen (Yörükan 2002, 288).

[xvi] Die Praxis, Rituale am Vorabend zu beginnen, hängt mit der Vorstellung zusammen, den neuen Tag, der mit dem Sonnenaufgang beginnt, in einem Zustand der Vorbereitung zu begrüßen (persönliche Korrespondenz: Ç. Balaban).

[xvii] Siehe Neşet Çağatay 1952, 137.

[xviii] Siehe Xallkoni o. J.

[xix] Ali Koçak, der Informationen über Traditionen in der Region Koçgiri gibt, erwähnt die Existenz von drei *çile*-Perioden. Nach seiner Darstellung beginnt die erste *çile* am 21. Dezember, die zweite am 31. Januar und die dritte am 21. März. Diese endet am 5./6. Mai. Obwohl Koçak dies nicht ausdrücklich sagt, legt der von ihm angegebene Zeitplan nahe, dass die zusätzlichen zehn Tage höchstwahrscheinlich in die Zeit vor dem 21. März fallen (Koçak o. J.).

[xx] Wer das *Xızır/Hızır*-Fasten zwischen dem 12. und 15. Februar ansetzt, bietet keine klare Erklärung für diese Datierung. Nach einigen Forschenden markiert jedoch der 30. Januar den Beginn des *Xızır/Hızır*-Fastens nach dem rumi-Kalender. Bei der Umrechnung in den gregorianischen Kalender entspricht dies einem Datum nach dem 11. Februar (Zeri 2011, 295; Gülçiçek 2004, 799). Diese Erklärung ist allerdings problematisch, weil in Regionen, die den 30. Januar als Bezugspunkt für das *Xızır/Hızır*-Fasten nehmen, *Gağan* am 21. Dezember beginnt, also vierzig Tage vor dem Fasten. Die Information, dass das *Xızır/Hızır*-Fasten am 9. Februar endete, stammt von M. F. Grenard, der sich Ende des 19. Jahrhunderts in der Region aufhielt. Grenard berichtet, dass das *Xızır/Hızır*-Fasten nach sieben Tagen mit einem Fest am 9. Februar abgeschlossen wurde (Grenard 1904, 518).

[xxi] Die Zahl vierzig, die in vielen Kulturen und Glaubenssystemen eine wichtige Bedeutung besitzt, wird häufig als Ausdruck von "Vorbereitung und Vollendung" verstanden (Schimmel 2000, 265-273).

[xxii] Für die Region Ağrı siehe İsmet Alpaslan 1995, 253. Nach dem Autor wird in Ağrı die erste *çile* als "klein" bezeichnet, während die zweite *çile*, die nach dem 30. Januar beginnt und mit der kältesten Zeit des Jahres zusammenfällt, "groß" genannt wird. Dagegen heißt es in einem Bericht über Doğubeyazıt, dass die erste *çile*-Zeit als Große *Çile* verstanden wird (Eren 2015). Für die Region Iğdır siehe Şimşek 1998, 132. Nach Şimşek beginnen in Iğdır die dreitägigen *Hıdır Nebi*-Tage am 21. Februar, am Ende der Kleinen *Çile*. Der Autor gibt nicht an, ob an diesen Tagen gefastet wird. Er schreibt jedoch, dass sie vor allem durch Spiele und Unterhaltung geprägt sind. Außerdem wird berichtet, dass das Spiel, das in Dersim und Umgebung bei *Gağan* unter den Namen *Alık* und *Fatık* aufgeführt wird, in Iğdır während der *Hıdır Nebi*-Tage unter dem Namen *Kosa* erscheint. In der Region wird die dreißigtägige Phase nach der Kleinen *Çile* als "Vor-Fest"-Zeit bezeichnet.

[xxiii] Edward W. C. Noel berichtet ebenfalls, dass der 21. Februar als *Hıdır Nebi* bezeichnet wird (Noel 1920, 61).

[xxiv] Für Beispiele siehe Ali Koçak o. J.; siehe auch Seyfi Muxundi o. J., "1-9 March Fast".

[xxv] Für einen umfassenden Überblick über *cemre*-Traditionen in Anatolien siehe Hamarat. Der Autor schreibt, dass in verschiedenen Regionen der Türkei die vorherrschende Vorstellung lautet, dass *cemre* zuerst in die Luft, dann ins Wasser und schließlich in die Erde fällt. Er vertritt jedoch die Auffassung, dass die richtige Reihenfolge der Erwärmung Boden, Wasser und Luft ist. Dieses Konzept und dieser Glaube, die oft arabischen Quellen zugeschrieben werden, wurden in mittelalterlichen arabischen und

persischen Schriften breit diskutiert.

[xxvi] Diese Periodisierung findet sich auch in Sammlungen von Volksglauben aus der Region Iran-Khorasan, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erstellt wurden (Donaldson 1938, 95).

[xxvii] Siehe Boyce 1983, 806; siehe auch Boyce 1970.

[xxviii] Çağatay 1952, 136.

[xxix] Yusuf Zeri schreibt, dass es nur das Große *Heftemal* gibt und dass es am 7. März nach dem alten Kalender gefeiert wird (Zeri 2011, 175).

[xxx] Als eine mögliche Erklärung kann angenommen werden, dass es früher, wenn *Hawtemal* am ersten Donnerstag im März gefeiert wurde, mindestens einmal alle sechs oder sieben Jahre vorkommen konnte, dass der vorangehende Tag der Schwarze Mittwoch war. Da die Neujahrsfeiern am Abend des vorherigen Tages begannen, konnten Situationen entstehen, in denen Schwarzer Mittwoch und *Hawtemal* zusammenfielen. Mit der Zeit könnte dies dazu beigetragen haben, dass beide Tage miteinander verschmolzen.

[xxxi] In Anatolien wird diese Zeit auch *Kocakarı Soğuğu* ("Kälte der alten Frau") genannt (Çağatay 1952, 137). In Dersim wird die Verlängerung des Winters durch eine Erzählung über eine alte Frau namens *Pire* erklärt (Gezik und Çakmak 2010, 215-216).

[xxxii] Zu Mittwochstraditionen im Iran siehe Kasheff und Sīrjānī. Im Iran und unter Kurd:innen wird der Rote Mittwoch meist am Mittwoch vor *Newroz* gefeiert.

[xxxiii] Jesid:innen glauben, dass am Mittwoch, dem vierten Tag, die vier Grundelemente der Schöpfung - Erde, Wasser, Luft und Feuer - vollendet wurden und dass Gott an diesem

Tag auf die Erde herabstieg (Rodziewicz 2016, 351).

[xxxiv] Der Schwarze Mittwoch ist nicht nur bei Jesid:innen bekannt, sondern auch in den Regionen Botan und Hakkâri als der Mittwoch zwei Wochen vor *Newroz*. Er gilt als unheilvoller Tag. Haare werden nicht geschnitten, Baden wird vermieden, und Wäsche wird nicht gewaschen. In Nusaybin wird berichtet, dass Menschen an diesem Tag ihre Häuser verlassen, um sich vor Unglück zu schützen. Für eine umfassende Diskussion des Schwarzen Mittwochs bei Kurd:innen siehe Turgut 2013. In seiner Studie über Stämme in der Region Urfa schreibt İbrahim Bozkurt, dass der Schwarze Mittwoch in lokalen Traditionen als Unglückstag gilt. Deshalb wird an diesem Tag keine Wäsche gewaschen und keine Arbeit begonnen. Nach Bozkurt ist jedoch unklar, auf welchen Mittwoch sich dies bezieht (Bozkurt o. J., 76). In einer anderen Studie berichtet derselbe Autor, dass in der Region Urfa am 1. März Steine auf Dächer gelegt werden (*dama taş indirme*) und dass die Steine am 13. März entfernt werden, um zu untersuchen, was sich unter ihnen befindet (Bozkurt 2003, 87). Eine Studie zu kurdischen Traditionen aus dem 19. Jahrhundert berichtet ebenfalls, dass der letzte Mittwoch im Februar, ohne Angabe des Kalenders, *Karaçarşamba* genannt wird. An diesem Tag finden Zeremonien statt, Speisen werden zum Glück gegessen, und Feindschaft wird vermieden (Beyazıdi 1998, 43). In seinen Memoiren erinnert sich Mehdi Zana an den Schwarzen Mittwoch seiner Kindheit in Silvan als einen weitgehend fröhlichen und festlichen Tag. Er beschreibt ihn als Begrüßung des Frühlings. Dabei schnitten Familien sich bei Tagesanbruch gegenseitig eine Haarlocke ab. Danach wurde auf dem Land mit Liedern, *halay*-Tänzen und am Vorabend zubereiteten Speisen gefeiert (Zana 1991, 25).

[xxxv] Zum Neujahrsfest *Sarê Sal*, das am ersten Mittwoch im April gefeiert wird, siehe Kreyenbroek 1995, 151. Bemerkenswert ist, dass bei Alevit:innen der Donnerstag heilig ist, während bei Jesid:innen der Mittwoch diese Stellung einnimmt. Das bildet einen bedeutsamen

Gegensatz. Jesid:innen halten außerdem zu Beginn des Winters ein dreitägiges Fasten, das sie *Serê Chille* ("Beginn der Vierzig") nennen, und später auch während der *Xızır/Hızır*-Zeit. Nach ihrem Glauben kommt das neue Jahr, also *Newroz*, ebenfalls in Stufen. Nach der schrittweisen Hervorbringung von Luft, Wasser und Erde findet die Geburt des neuen Jahres statt (Düchting und Ateş 1992, 169).

[xxxvi] Es wird auch berichtet, dass in der Region Mazgirt, die außerhalb von Inner Dersim liegt, *Heftemal* am 7. und 17. März nach dem rumi-Kalender gefeiert wird (Muxundi o. J., "1-9 March Fast").

[xxxvii] Diese Veränderung lässt sich auch an den angegebenen Daten erkennen. Traditionell gilt der 7. März nach dem rumi-Kalender, also der Abend des 20. März nach dem gregorianischen Kalender, als Beginn von *Hawtemal*. Wie in früheren Abschnitten erwähnt, hängt dies mit der Praxis zusammen, das Fest am Vorabend zu beginnen. In Praktiken, die sich dagegen am gregorianischen Kalender orientieren, wird das Fest direkt mit dem Datum 21. März verbunden.

[xxxviii] Zu diesem Fest, das auch als *Shab-e Chelleh* ("Nacht der Vierzig") bekannt ist, siehe Omidsalar o. J.

[xxxix] Zum *Sada*-Fest siehe Krasnowolska o. J.; siehe auch Boyce 1983, 799-801.

[xl] Für weitere Informationen siehe Boyce o. J., "Festivals I. Zoroastrian"; siehe auch Boyce o. J., "Nowruz I. In the Pre-Islamic Period".

[xli] Die Entstehung dieser zehntägigen Phase entwickelte sich ebenfalls durch eine Kalenderreform. *Newroz*-Feiern begannen in der Nacht vor dem eigentlichen Tag. Die Iraner glaubten, dass die Seelen ihrer Vorfahren (*Fravirdun*) von dieser Nacht an ihre Häuser besuchten. Nach der Kalenderreform galten auch die fünf zusätzlichen Tage als

Tage, an denen die Geister umherwanderten. Als diejenigen, die weiterhin *Newroz* nach dem alten traditionellen Datum feierten, am Ende des ersten Jahres die vorangehenden fünf Tage hinzufügten, begannen die *Fravirdun*-Tage somit zehn Tage vor dem offiziellen *Newroz*. Diese zehntägige Phase erinnert an die Frage der zusätzlichen zehn Tage im 40-40-10-Volkskalender.

[xlii] Zu diesem Tag, der als Fest des "letzten Mittwochabends" vor dem neuen Jahr bekannt ist, siehe Donaldson 1938, 120. Es wurde vorgeschlagen, dass diese Tradition ursprünglich sechs Tage vor *Newroz* begangen wurde, im Laufe der Zeit aber unter dem Einfluss arabischer Traditionen, die den Mittwoch als unheilvoll betrachteten, ihre heutige Form annahm. Diese Praxis wird im Iran bis heute fortgeführt. In manchen Regionen erstreckt sie sich über die letzten drei Wochen, in anderen über die letzten vier Wochen vor *Newroz*. Im Dorf Bozorgabad bei Urmia wird berichtet, dass die letzten vier Mittwoche des Jahres unter verschiedenen Namen gefeiert werden, von denen nur der dritte Mittwoch Schwarzer Mittwoch heißt (Kasheff und Sīrjānī o. J.).

[xliii] *Newroz* ist höchstwahrscheinlich ein Fest, das aus alten Zeiten übernommen und später von Zarathustra entsprechend seiner Lehre neu gedeutet wurde. Der Begriff selbst erscheint jedoch weder im Alten Avesta noch im Jungen Avesta. Er begegnet erstmals in Texten aus der Pahlavi-Zeit (Boyce o. J., "Nowruz I. In the Pre-Islamic Period"). Zur Bedeutung der Zahl sieben in *Newroz* und anderen iranischen Traditionen siehe Shahbazi o. J., "Haft". Es ist auch bekannt, dass in jesidischen und Ahl-i Haq-Glaubenssystemen die Zahl sieben (*heptad*, *haft tan*) eine zentrale Bedeutung besitzt und sowohl die Kosmologien als auch die religiöse Organisation prägt. Einige ältere Gewährspersonen aus Dersim geben ebenfalls an, dass die Schöpfung auf sieben Lichtern, also Engeln, gegründet sei. Nach diesen Aussagen wird diese Siebenergruppe meist als Gabriel, Michael, Israfil, Azrael, Muhammad, Ali und

Xızır/Hızır aufgezählt. In einer Erzählung werden die letzten drei jedoch als *Xızır/Hızır*, İlyas und Melek-i Tavus genannt.

Quellenangaben und weiterführende Literatur

Alpaslan, İsmet. 1995. Her Yönüyle Ağrı. Ankara: Yıldızlar Ofset.

Astare, Kemal. 2001. “Glaubensvorstellungen und religiöses Leben der Zaza-Alewiten.” İçinde Aleviler/Alewiten: İnanç ve Gelenekler / Glaube und Tradition, cilt 2, editörler Engin Ismael ve Franz Erhard, 149-162. Hamburg: Orient-Institut.

Aydın, Ayhan. t.y. “Hüseyin Yorulmaz (Dede-Ozan, Derviş Cemal Ocağı-Erzincan).” Erişim 23 Mart 2017. http://www.cemvakfi.org.tr/dedeler-babalar/huseyin-yorulmaz/

Atlı, Aziz. 2014. “Sözlü Tarihte Kayseri Alevileri: Sarız Örneği.” İçinde Geçmişten Günümüze Alevilik I. Uluslararası Sempozyumu (03-05 Ekim), editör Mehmet Yazıcı. Bingöl: Bingöl Üniversitesi Yayınları.

Beyazıdi, Mella M. 1998. Kürtlerin Örf ve Adetleri. İstanbul: Peri Yayınları.

Bıra, Eli. t.y. “Hawtemal.” Erişim 23 Mart 2017. http://www.cilagazete.com/hawtemal-eli-bira.html

Birge, John K. 1937. The Bektashi Order of Dervishes. London: Luzac & Co.

Boyce, Mary. 1970. “On the Calendar of Zoroastrian Feasts.” Bulletin of the School of Oriental and African Studies 33 (3): 513-539.

Boyce, Mary. 1983. “Iranian Festivals.” İçinde The Cambridge History of Iran, editör Ehsan Yarshater. Cambridge: Cambridge University Press.

Boyce, Mary. t.y. “Festivals I. Zoroastrian.” Encyclopædia

Iranica. Erişim 1 Nisan 2017. http://www.iranicaonline.org/articles/festivals-i

Boyce, Mary. t.y. “Nowruz I. In the Pre-Islamic Period.” Encyclopædia Iranica. Erişim 1 Nisan 2017. http://www.iranicaonline.org/articles/nowruz-i

Bozkurt, İbrahim. t.y. Aşiretler Tarihi. İstanbul: Kitap Matbaası.

Bozkurt, İbrahim. 2003. Tarih Boyunca Aşiretçilik ve Şanlıurfa Aşiretler. Adana: İmaj Ofset.

Bozkurt, Fuat. 1990. Aleviliğin Toplumsal Boyutları. İstanbul: Yön Yayıncılık.

Bulut, Fırat. 2013. “Koçgiri Aşireti: Sırrı Arayanlar.” Atlas Dergisi, Ağustos.

Cengiz, Seyfi. t.y. “Dersim Takvimi.” Erişim 23 Mart 2017. http://desmalasure.com/dersim-takvimi-seyfi-cengiz

Çağatay, Neşet. 1952. “Eski Çağlardan Bu Yana Zaman Ölçümü ve Takvimler.” Ankara Üniversitesi İlahiyat Fakültesi Dergisi 22 (1).

Çem, Munzur. 2011. Dersim Merkezli Kürt Aleviliği: Etnisite, Dini İnanç, Kültür ve Direniş. İstanbul: Vate Yayınları.

Dersimi, Mehmet Nuri. 1988. Kürdistan Tarihinde Dersim. Köln: Komkar.

Donaldson, Bess A. 1938. The Wild Rue: A Study of Muhammadan Magic and Folklore in Iran. London: Luzac & Co.

Döğüş, Selahattin. 2015. “Anadolu’da Hızır-İlyas Kültü ve Hıdrellez Geleneği.” Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Veli Araştırma Dergisi 74.

Düchting, Johannes, ve Nuh Ateş. 1992. Stirbt der Engel Pfau? Geschichte, Religion und Zukunft der Yezidi-Kurden.

Köln: Edition Komkar.

Eren, Osman. 2015. “Kürtlerin Halk Takvimi.” Doğubeyazıt Gazetesi, 27 Eylül.

Fırat, Gülsün. 1997. Sozioökonomischer Wandel und ethnische Identität in der kurdisch-alevitischen Region Dersim. Saarbrücken: Verlag für Entwicklungspolitik.

Fırat, Mehmet Şerif. 1983. Doğu İlleri ve Varto Tarihi. Ankara: Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü.

Grenard, M. F. 1904. “Une secte religieuse d’Asie Mineure: les Kyzyl-Bâchs.” Journal Asiatique (10. seri) 3 (3).

Gezik, Erdal, ve Hüseyin Çakmak. 2010. Raa Haqi-Riya Haqi: Dersim Aleviliği İnanç Terimleri Sözlüğü. Ankara: Kalan Yayınları.

Gülçiçek, Alirıza D. 2004. Alevilik (Bektaşilik, Kızılbaşlık) ve Onlara Yakın İnançlar. Cilt 2. Köln: Anadolu Etnografyası Araştırma ve Kültür Merkezi.

Hamarat, Zehra. 2012. “Cemre Düşmesiyle İlgili İnanç ve Uygulamalar.” Trakya Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi 2 (3): 165-200.

Kasheff, Manouchehr, ve ʿAlī-Akbar Saʿīdī Sīrjānī. t.y. “Čaharsanba-Suri.” Encyclopædia Iranica IV/6: 630-634. Erişim 1 Nisan 2017. http://www.iranicaonline.org/articles/caharsanba-suri

Kılıç, Ali. 2009a. “Festivale Gağane Ma Sero-1.” Munzur Dersim Etnografya Dergisi 31: 43-62.

Kılıç, Ali. 2009b. “Festivale Gağane Ma Sero-2.” Munzur Dersim Etnografya Dergisi 32: 35-55.

Kocadağ, Burhan. 1987. Lolan Oymağı ve Yakın Çevre Tarihi. İstanbul: Taş Matbaası.

Koçak, Ali. t.y. “Xızır Günleri 2017.” Erişim 23 Mart 2017.

Krasnowolska, Anna. t.y. “Sada Festival.” Encyclopædia Iranica. Erişim 1 Nisan 2017. http://www.iranicaonline.org/articles/sada-festival

Kreyenbroek, Philip G. 1995. Yezidism: Its Background, Observances and Textual Tradition. New York: Edwin Mellen Press.

Mélikoff, Irene. 1994. Uyur İdik Uyardılar: Alevilik-Bektaşilik Araştırmaları. İstanbul: Cem Yayınevi.

Muxundi, Seyfi. t.y. “1-9 Mart Orucu.” Erişim 23 Mart 2017. http://www.dersim37-38.org/1-9-mart-orucu-seyfi-muxundi/

Muxundi, Seyfi. 2001. “Kalo Gağandi.” Munzur Dersim Etnografya Dergisi 1: 61-66.

Noel, Edward W. C. 1920. Diary of Major Noel on Special Duty in Kurdistan. British Library, V 6803, R 10/1/67.

Noyan, Bedri. 1998. “Şia Bayramlarında Nevruz.” Türk Kültürü ve Hacı Bektaş Veli Araştırma Dergisi 5.

Omidsalar, Mahmoud. t.y. “Čella I. Persian Folklore.” Encyclopædia Iranica. Erişim 1 Nisan 2017. http://www.iranicaonline.org/articles/cella-term-referring-to-any-forty-day-period

Özen, Kutlu. t.y. “Küreselleşme Karşısında Geleneksel Kültürümüzün Korunması.” Erişim 24 Mart 2017. http://www.kutluozen.com/default.asp?part=yazilar&islem=oku&id=42

Rodziewicz, Anna. 2016. “And the Pearl Became an Egg: The Yezidi Red Wednesday and Its Cosmogonic Background.” Iran and Caucasus 20: 347-367.

Schimmel, Annemarie. 2000. Sayıların Gizemi. İstanbul: Kabalcı.

Selçuk, Ali. 2004. Tahtacılar. İstanbul: Yeditepe Yayınevi.

Shahbazi, A. Shapur. t.y. “Haft.” Encyclopædia Iranica. Erişim 1 Nisan 2017. http://www.iranicaonline.org/articles/haft

Şimşek, Oğuz. 1998. “Iğdır’da Halk Takvimi ve Halk Meteorolojisi.” Türk Coğrafya Dergisi 33.

Turgut, Lokman. 2013. Ancient Rites and Old Religions in Kurdistan. Erfurt: Universität Erfurt.

Türk, Hüseyin. 2002. Nusayrilik (Arap Aleviliği) ve Nusayrilerde Hızır İnancı. Ankara: Ütopya Yayınevi.

Uluğ, Naşit. 1939. Tunceli Medeniyete Açılıyor. İstanbul: Cumhuriyet Matbaası.

Xallkoni, F. T. t.y. “Zivistan’la Gelen Bereket.” Erişim 24 Mart 2017. http://xalko.ezkime.com/zivistanla-gelen-bereket-1/

Yavuz, Edip. 1968. Tarih Boyunca Türk Kavimleri. Ankara: Kurtuluş Matbaası.

Yörükan, Yusuf Ziya. 2002. Anadolu’da Aleviler ve Tahtacılar. Ankara: T.C. Kültür Bakanlığı.

Zana, Mehdi. 1991. Bekle Diyarbakır. İstanbul: Doz Yayıncılık.

Zeri, Yusuf. 2011. Sivas Qoçgiri Bölgesindeki Aşiretler ve Zeriqiler: Dil, Tarih, Kimlik, İnanç, Kültür, Edebiyat. Ankara: Kalan Yayınları.

Hinweis des Herausgebers: Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Ansichten, Interpretationen, Ergebnisse und Daten liegen ausschließlich in der Verantwortung der jeweiligen Autor:in(nen). Sie spiegeln nicht notwendigerweise die Ansichten der Alevi-Enzyklopädie, ihrer Herausgeber:innen, des Redaktionsrats oder der unterstützenden Institutionen wider. Die Alevi-Enzyklopädie und ihre Herausgeber:innen können nicht für Folgen verantwortlich gemacht werden, die sich aus der Nutzung der veröffentlichten Inhalte ergeben.